

## Kirche aktuell

## Kirche und Tageszeitung

**Rendsburg/Eckernförde** – Wie funktioniert eine Tageszeitung? Wie kann die Zusammenarbeit von Gemeinde und Zeitung verbessert werden? In einem Gespräch mit Lokaljournalisten im shz-Druckzentrum in Büdelsdorf können Interessierte am Donnerstag, 5. Februar, um 19 Uhr diese Fragen thematisieren. Im Anschluss sind alle Teilnehmer eingeladen, den Andruck der Tageszeitungen in der Druckerei zu verfolgen. Veranstaltungsort ist das Druckzentrum Schleswig-Holstein, Fehmarnstraße 1, in Büdelsdorf. Die Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragte der Kirchenkreise Rendsburg und Eckernförde, Inga Hehnen, nimmt Anmeldungen bis zum 22. Januar (E-Mail: inga.hehnen@kkre.de, ☎ 04331/94560-80) entgegen.

## Pilgerpsalme mit Pastorin Jutta Weiß

**Rendsburg** – Pilgern ist ein altes Thema, das heute immer mehr Zulauf gewinnt. Dass wir uns mit dieser Tradition auf gutem Wege mit den Menschen der Bibel befassen, können wir auch im Psalm 118 entdecken. In ihm ist, wie die Nuss in der Schale, eine Pilgerliturgie versteckt. Pastorin Jutta Weiß wird mit Interessierten diesen und weitere Psalme daraufhin untersuchen. Die Veranstaltung findet statt am Donnerstag, 19. Februar, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Christophorushaus. Die Kosten betragen vier Euro. Anmeldungen werden unter ☎ 04331/94560-40 angenommen.

## „Erzähl‘ doch mal von deiner Jugend“

**Rendsburg** – Senioren erzählen, Jugendliche hören zu: Das ist das Konzept der Veranstaltungsreihe „Erzähl‘ doch mal ...“. Am Sonnabend, 31. Januar, zwischen 10 und 16 Uhr findet das zweite Treffen statt. Thema: Jugend. Die Veranstaltung bietet die Jugendarbeit im Lukashauss gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus Rendsburg an. Sie findet statt im Mehrgenerationenhaus im Christophorushaus, Hindenburgstraße 26. Anmeldungen werden im Büro des Mehrgenerationenhauses, ☎ 04331/94560-10, Mail fbs@kkre.de, angenommen.

## Zeitungsfrühstück im MGH-Café

**Rendsburg** – Gemeinsam in gemütlicher Runde die Zeitung lesen, Artikel diskutieren, Meinungen austauschen und zusammen frühstücken: Das können Interessierte wieder am Mittwoch, 28. Januar. Moderiert wird das Zeitungsfrühstück von Wolfgang Venzke und Team. Beginn ist um 11 Uhr im Café des Mehrgenerationenhauses im Christophorushaus. Weitere Termine: 25. Februar, 25. März, 29. April. Weitere Informationen zu der Veranstaltung unter ☎ 04331/94560-10.

Redaktion  
Informationen aus dem  
Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Rendsburg – zusammen-  
gestellt von Inga  
Hehnen. Kontakt:  
☎ 04331/9456080.  
E-Mail: presse@kkre.de



## Kreis Rendsburg-Eckernförde

Sonnabend, 27. Dezember 2008

LAZ Seite 12 – Jahrgang 2008



Sie gehören zum Arbeitskreis Abschiebungshaft in der Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk: (v.l.) Insea Eggert, Pastor Hans-Joachim Haeger, Giesela Hamann, Barbara Küchemann, Annemarie Gieselbusch und Christa Gottlob. Fotos: Hehnen

## Mittwochs ist Besuchstag

Seit Anfang 2003 gibt es in Rendsburg die Abschiebungshafteinrichtung des Landes Schleswig-Holstein. Gleichzeitig gründeten engagierte Christen einen Arbeitskreis. Immer mittwochs besuchen sie seitdem die Insassen.

**Rendsburg** – Sie sind immer pünktlich. Insea Eggert, Giesela Hamann, Barbara Küchemann, Christa Gottlob, Annemarie Gieselbusch und Pastor Hans-Joachim Haeger stehen vor einer kamerasüberwachten Stahltür, dem Eingang zur Abschiebungshafteinrichtung des Landes Schleswig-Holstein. Wie jeden Mittwoch um 15 Uhr. Mit Kuchen und Saft im Gepäck.

Sie werden erwartet. Die Tür öffnet sich. Ein junger Sicherheitsmann begrüßt freundlich die sechsköpfige Gruppe. Ausweise schaut er sich nur von weitem an. Er kennt jedes Gesicht, schließt die Gittertür auf, lässt die Gruppe passieren, schließt ab.

Seit 2003 gibt es in Rendsburg die Abschiebungshafteinrichtung des Landes Schleswig-Holstein. Das rote Backsteingebäude mit hoher Mauer und Stacheldraht liegt direkt hinter dem Amtsgericht. Gut hundert Jahre ist es alt, als einfaches Kulturdenkmal eingetragen. Früher Jugendarrestanstalt, heute Abschiebungshafteinrichtung, 56 Haftplätze gibt es hier, verteilt auf zwei Flure. Die Wände sind weiß, die Türen niedrig aus dunklem Holz. Männer in Trainingshosen und Hausschuhen stehen mit leerem Gesichtsausdruck zusammen. Sie kommen aus dem Irak, der Türkei, Vietnam, Ägypten oder Serbien. Sie kamen nach Deutschland ohne gültige Papiere oder bekamen kein Asyl. Manche waren auf der Durchreise, wollten Familie oder Freunde in Nachbarländern wie Dänemark oder Frankreich besuchen. Bis sie von der Bundespolizei verhaftet und nach Rendsburg gebracht wurden.

Das ehrenamtliche Team geht die Treppe hoch in den zweiten Stock. Im Gemeinschaftsraum warten bereits Gefängnisbesorger, Pastor

Martin Hagenmeier von der Justizvollzugsanstalt Kiel, und Insassen der Haftanstalt auf die Gäste. Tische und Stühle werden gerückt, Teller und Tassen aufgedeckt, dann ein Gong geschlagen. Jetzt wissen alle, dass Gäste da sind. Der Raum füllt sich. Auf der einen Seite sitzen die Besucher, auf der anderen die Besuchten.

Musik verbindet. Sie singen „Kumbaya My Lord, Kumbaya“. Einige der Insassen sprechen und verstehen kein Deutsch. Sie stehen zusammen, beobachten, warten ab. Andere, die schon länger oder zum zweiten Mal da sind und Deutsch sprechen, sind offener, gesellen sich zu den Ehrenamtlichen. So wie ein 51 Jahre alter Ägypter. 2006 saß er schon mal in der Abschiebungshafteinrichtung. Damals konvertierte er vom Islam

zum Christentum. „Dadurch bekam ich in Ägypten Schwierigkeiten“, berichtet er. Er flüchtete nach Jordanien und dann zum zweiten Mal nach Deutschland – ohne eine Aufenthaltserlaubnis. Insea Eggert hört ihm zu. Die 54-jährige Juristin ist seit vielen Jahren Mitglied des Arbeitskreises Abschiebungshaft. Viele Geschichten hat sie bereits gehört. Geschichten, die sie traurig, wütend oder nachdenklich gemacht haben. „Die ganze Weltpolitik kann man hier hautnah erleben“, sagt sie.

Die Männer sind auf der Suche nach einer Zukunft. „Wir können in der Regel nicht direkt helfen“, sagt Pastor Haeger, der auch Vorsitzender des Landesbeirats für den Vollzug der Abschiebungshaft ist. „Aber wir können zuhören und Vertrauen schenken.“ Von An-



Außenansicht: Die Abschiebungshafteinrichtung des Landes Schleswig-Holstein in Rendsburg.

fang an habe die Gruppe hohes Ansehen beim Land und auch bei der Leiterin der Abschiebungshafteinrichtung, Heike Kock, genossen. „Für uns ist die Arbeit dieser Gruppe sehr wertvoll“, berichtet Kock. Die Ehrenamtlichen brühten den Blick von Außen mit.

32 Tage bleiben die Abschiebehaft-Kandidaten im Durchschnitt. Eine Justizvollzugsanstalt mit den entsprechenden hohen Sicherheitsvorkehrungen sei das hier aber nicht, sagt Heike Kock. Im Hinblick auf die Vielzahl der Besuchsmöglichkeiten, sowie die großzügigen Aufsichtzeiten kann die Einrichtung eher als „offen“ beschrieben werden, fügt sie hinzu. Innerhalb des Haftgebäudes sind die Türen zwischen acht und 21 Uhr offen. Im Innenhof kann unter Aufsicht frische Luft geschnappt werden. Es gibt Tischtennisplatten, einen Kicker, Bücher und Puzzle.

Der Ägypter hält eine Kar-

te in der Hand. „Da komme ich her“, sagt er zu Insea Eggert und zeigt mit einem Finger auf ein Gebiet in der Nähe von Kairo. „Und wie sieht Ihre Zukunft aus?“, fragt Insea Eggert. Der große Mann schweigt. Er weiß, dass den meisten Insassen die Abschiebung in ein Dritt- oder das Heimatland droht. „Am liebsten würde ich in Deutschland bleiben“, sagt er.

Die Zeit ist um. Andershalb Stunden vorbei. Genauso schnell wie der Besuch kam, geht er auch wieder. Stühle werden gerückt, Geschirr weggetragen. „Für uns ist das eine Erleichterung im Herzen, wenn wir unsere Geschichte erzählen“, sagt der Ägypter. „Für mich ist es ein Geschenk, so viele Menschen kennenzulernen“, sagt Insea Eggert. Dann gehen die Besucher. Hinter ihnen fällt die schwere Stahltür ins Schloss. Sie verabschieden sich. „Bis nächste Woche um 15 Uhr“, sagt Insea Eggert.

INGA HEHNEN

## Abschiebungshafteinrichtung

277 Häftlinge waren 2007 in der Abschiebungshafteinrichtung untergebracht. Etwa ein Drittel der Inhaftierten wurde in ihre Heimatländer abgeschoben, mehr als die Hälfte in ein europäisches Drittland. Etwa jeder Zehnte darf nach der Haft in Deutschland bleiben. Wer den Arbeitskreis Abschiebungshaft unterstützen möchte, kann sich an Pastor Hans-Joachim Haeger, ☎ 04331/28107, E-Mail pastorhaeger@gmx.com oder Insea Eggert, ☎ 04331/21426, E-Mail insea@gmx.de, wenden.



## Lukashauss: Neue „Konfi-Teamer“

Erste Schulung dieser Art erfolgreich gestartet

**Rendsburg** – „Der Tag hat sehr viel Spaß gemacht und ich habe heute so viel gelernt, was man als Teamer bedenken muss“ war nur ein positives Fazit der 13 Teilnehmer der ersten Konfi-Teamer-Schulung im Lukashauss in Rendsburg-Süd.

Auf dem einwöchigen Konficamp in den Herbstferien war die Idee entstanden. „Viele der Konfirmanden hatten Lust, in der Zukunft auch selbst mal als Mitarbeiter auf Freizeiten oder bei anderen Veranstaltungen dabei zu sein“, berichtet Diakon Sven Schröder, Leiter des Lukashausses. Daraufhin entstand die Idee dieser eintägigen Fortbildung, bei der es um Themen wie Gruppenbildung, Spielpädagogik sowie Aufsichtspflicht ging. Gemeinsam mit zwei ehrenamtlichen Jugendlichen aus dem Lukashauss wurde der Tag vorbereitet. In Rollenspielen ging es um die bestmögliche Gestaltung des Konfirmandenunterrichts. Auch die Frage, welche Rollen die Teilnehmer im Alltag einnehmen, wurde anschaulich. Besonders viel Spaß hatten die Jugendlichen bei einem Planspiel zum Thema Aufsichtspflicht, wo nur mittels Briefen ein Konflikt auf einer Jugendfreizeit gelöst werden

musste. „In so einer Schulung können wir viele Themen natürlich nur anreißen, aber wenn es uns so gelingt, Lust auf mehr zu machen, ist das schon ein Erfolg“, resümierte Schröder.

Für die Konfirmanden war die Schulung erst der Anfang. Mit der „bestanden“ Konfi-Teamer-Schulung haben sie sich die Teilnahme am LTWDPW – dem Lukashauss-Teamer-Wohlfühl-Dankeschön-Planungs-Wochenende vom 6. bis 8. Februar 2009 verdient – einem Mitarbeiterwochenende im Tagungshaus Güby an der Schlei. Zudem startet direkt nach der Konfirmation der jungen, zukünftigen Ehrenamtlichen der zweite JULIA Kurs. In dieser Jugend-Leiter-Intensiv-Ausbildung werden binnen eines Jahres alle Inhalte, die für den Erwerb der Jugendleitercard nötig sind, vermittelt. So lange wollen die engagierten Mädchen und Jungen allerdings nicht warten. Bereits am 30. Dezember werden sie beim Osterröndler Edeka Markt selbst aktiv. In der Zeit von 10 bis 14 Uhr wollen sie im Rahmen der „Brot statt Boller“-Aktion „Brot statt Boller“ Spendengelder einwerben.

SVEN SCHRÖDER

www.lukashauss.de



Spielpädagogik: Damit haben sich die Jugendlichen unter anderem bei ihrer Fortbildung beschäftigt. Foto: Schröder

## Glaubenskursus in der Region Hüttener Berge

**Hüttener Berge/inh** – Die Kirchengemeinden der Region Hüttener Berge und das Zentrum für Kirchliche Dienste der Kirchenkreise Rendsburg und Eckernförde laden zu einem neuen Glaubenskursus ein. Die Termine finden abwechselnd in den Gemeindehäusern der Region statt – jeweils mittwochs von 19.30 bis 21.30 Uhr.

Die Themen: Mittwoch, 28. Januar in Ascheffel: Tischgebet – Bedeutung christlicher Rituale (Sönke Funck und Jutta Jessen-Thiesen); Mittwoch, 11. Februar in Bünsdorf: Was kommt nach dem Tod – je-

der hat eigene Bilder (Thies Feldmann und Jutta Jessen-Thiesen); Mittwoch, 25. Februar in Owschlag: Aschermittwoch und Passionszeit – Was fang ich damit an? (Jutta Jessen-Thiesen); Mittwoch, 11. März in Sehestedt: Glauben leben (Christoph Huppenbauer); Mittwoch, 25. März in Ascheffel: Maria – auch für evangelische Menschen von Bedeutung? (Jutta Jessen-Thiesen). Anmeldungen werden bis zum 20. Januar in den Gemeindebüros oder im Zentrum für Kirchliche Dienste (E-Mail zekid@kkre.de, ☎ 04331/94560-10) angenommen.